Pastoralraumleiterin | *Elke Freitag* | Hauptstrasse 33 | 4563 Gerlafingen | 032 675 65 88 | elke.freitag@pastoralraum-wwb.ch
Leitender Priester | *Arno Stadelmann* | Pfarrer-Schmidlin Weg 5 | 4562 Biberist | 079 307 64 89 | arno.stadelmann@pastoralraum-wwb.ch
Vikar | *P. Varghese Joseph* | Pfarrer-Schmidlin Weg 5 | 4562 Biberist | 078 207 70 09 | varghese.joseph@pastoralraum-wwb.ch
Pfarreiseelsorger | *Dominik Meier-Ritz* | Diakon | Hauptstrasse 63 | 4566 Kriegstetten | 079 630 23 60 | diakon.meier@pastoralraum-wwb.ch
Notfalltelefon | 079 100 66 01
Katechet RPI | *Paul Füglistaler* | Pfarrer-Schmidlin Weg 5 | 4562 Biberist | 032 671 20 34 | paul.fueglistaler@pastoralraum-wwb.ch
Pastoralraumsekretariat | *Manuela Jäggi-Lisser* | 032 671 20 31 | sekretariat@pastoralraum-wwb.ch | **Öffnungszeiten |** MO, DI und DO 9.00–11.00 Uhr
Verwaltung | *Daniela von Büren* | Grundmattstrasse 2 | 4566 Kriegstetten | 032 675 00 66 | verwaltung@pastoralraum-wwb.ch

Pfarrei Günsberg-Niederwil-Balm

Gottesdienste

Sonntag, 1. November, 14.00 Uhr
Totengedenkfeier für die Verstorbenen des vergangenen Jahres
Mit Bernadette Häfliger.
Musikalische Gestaltung:
Bruno Eberhard – Orgel.
Rosmarie Bäumler – Querflöte.

Sonntag, 8. November, 09.15 Uhr
32. Sonntag im Jahreskreis
Wortgottes- und Kommunionfeier
Mit Thomas Glur.
Orgel: Maria Morózova-Meléndez.
Kollekte: PEP to go.
Jahrzeit: Renate Henzi-Schär; Margrith und Hans Schär-Noser.

Sonntag, 15. November
Pastoralraum

Voranzeige

Sonntag, 22. November, 09.15 Uhr
Wortgottes- und Kommunionfeier

Kollekten

Herzlichen Dank für die Kollekten der Monate August und September 2026
Mariä Himmelfahrt, 15. August:
oeku – Kirchen für die Umwelt, Fr. 20.00.
Sonntag, 23. August:
Kirchenrenovation, Fr. 32.80.
Sonntag, 13. September:
Theologische Fakultät Luzern, Fr. 58.20.
Sonntag, 27. September:
Kirchenbauhilfe, Fr. 30.05.
Evelyne Staufer, Sekretariat

Mitteilungen

«Zäme ässe» mit Jassnachmittag für Seniorinnen und Senioren aus Günsberg und Balm
Donnerstag, 5. November, 11.30 Uhr
Restaurant Hirschen, Günsberg
Anmeldung: Direkt via Restaurant, Tel. 032 652 13 18, bis Mittwoch, 4. November, 16 Uhr.
Kosten: Fr. 9.– plus Getränke.
Teilnahmeberechtigt sind Personen ab Jahrgang 1961 und älter.
Bei Fragen wenden Sie sich an:
Eveline Sterki, 032 637 29 59 oder 079 510 04 13.
Seniorenkommission Günsberg, Eveline Sterki

Die Fülle des Lebens – mit dankbarem Herzen unterwegs sein



Wenn im Herbst die Ernte eingebracht wird, die Früchte in den Gärten reifen und die Felder ihre Gaben zeigen, lädt uns das Erntedankfest dazu ein, innezuhalten. Wir schauen auf das, was gewachsen ist, was wir ernten durften und was uns durch unseren Schöpfer geschenkt wurde. Wir danken für Brot und Wein, für Gemüse und Früchte, für die Schönheit der Natur und für die Menschen, die mit ihrer Arbeit dafür sorgen, dass unser Tisch gedeckt ist. Doch Erntedank ist mehr als ein Fest der landwirtschaftlichen Ernte. Es ist eine Einladung, über die Fülle des Lebens nachzudenken. Was bedeutet es eigentlich, in Fülle zu leben? Ist es die Menge dessen, was wir besitzen? Sind es Erfolg, Gesundheit, ein pralles Konto und Sicherheit? Oder liegt die Fülle des Lebens in etwas Tieferem, das sich nicht einfach messen oder kaufen lässt?

Gott verheisst Leben in Fülle

Im Johannesevangelium sagt Jesus: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben» (Johannes 10,10). Diese Worte gehören zu den grossen Verheissungen des christlichen Glaubens. Jesus verspricht kein Leben ohne Sorgen, ohne Krankheit, ohne Enttäuschungen oder Verluste. Er verheisst vielmehr ein Leben, das von Gottes Nähe getragen ist. Ein Leben, das Sinn und Hoffnung findet, auch wenn nicht alles gelingt und manches anders kommt als erwartet. Das Scheitern und die Schwächen des Menschen sind nicht nur in den göttlichen Heilsplan eingebunden, sondern sind die eigentliche Ursache unserer Heilsbedürftigkeit und der Grund für die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Die Bibel spricht immer wieder von Gottes Grosszügigkeit. Im Psalm 23 betet der Psalmist: «Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde» und bekennt: «Mein Becher fliesst über» (Psalm 23,5). Das Bild des überfliessenden Bechers erzählt von einer Güte, die unsere Erwartungen übersteigt. Gott schenkt nicht nur das Nötigste zum Überleben, sondern begegnet uns mit Liebe und einer sorgenden Barmherzigkeit. Auch die Verheissung des Propheten Jesaja, dass Gott ein Festmahl für alle Völker bereiten wird (Jesaja 25,6), weist über die tägliche Versorgung hinaus. Sie erzählt von einer Zukunft, in der Leid und Tod nicht das letzte Wort haben, in der Tränen getrocknet werden und menschliche Gemeinschaft in dauerhaftem Frieden und ohne Mangel und Not möglich wird. Die biblische Fülle ist deshalb nicht nur eine persönliche Erfahrung. Sie hat auch eine gemeinschaftliche und eine über den Tod hinausreichende Dimension.

Erntedank: Leben aus dem Geschenk – Gott füllt unsere leeren Hände mit seinen Gaben.

Gerade das Erntedankfest macht uns bewusst, dass wir vieles, was unser Leben trägt, nicht selbst hervorbringen können. Wir können säen, pflanzen, pflegen und ernten. Aber wir können das Wachstum nicht erzwingen – wie uns die Hitze und Dürre im Sommer dieses Jahres 2026 eindrücklich vor Augen geführt haben. Wir sind abhängig von fruchtbarer Erde, genügend Wasser, Sonnenschein und einem guten Zusammenspiel der Natur. Auch unser Leben selbst ist uns anvertraut und nicht einfach unser eigener Verdienst.
Dankbarkeit beginnt dort, wo wir diese Abhängigkeit nicht als Schwäche, sondern als Geschenk erkennen. Wir müssen nicht alles selbst schaffen und wir haben nicht alles im Griff oder unter Kontrolle. Wir dürfen empfangen und uns beschenken lassen – von Gott, von anderen Menschen und von der Schöpfung. Das bedeutet nicht, Schwierigkeiten schönzureden oder so zu tun, als hätten alle Menschen gleich viel. Während wir Erntedank feiern, leiden andere unter Hunger, Krieg, Armut oder Einsamkeit. Gerade deshalb gehört zur Dankbarkeit auch die Verantwortung. Wer selbst genug hat, ist eingeladen, seinen Überfluss mit anderen zu teilen (Lk 3,11). Paulus rät in 2. Korinther 8,12–14: «Denn wenn die Bereitschaft da ist, ist jeder willkommen mit dem, was er hat, nicht mit dem, was er nicht hat. Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen.» – Wer die Güte Gottes erfahren hat, kann anderen ebenso mit Güte begegnen.
Die Fülle, von der Jesus spricht, ist daher keine Einladung zu einem Leben im Überfluss auf Kosten anderer. Sie ist eine Einladung zu einem Leben, in dem Liebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Gemeinschaft wachsen dürfen. Gelegenheiten, einander diese Liebe im Alltag zu erweisen, gibt es täglich unzählige.
Überall dort, wo Menschen in einer Dankbarkeit unserem Schöpfer gegenüber und aus Nächstenliebe miteinander teilen und füreinander sorgen, erfahren wir einen Vorgeschmack dessen, was Jesaia prophezeit hat: Ein unbesorgtes Leben in Fülle – für alle Menschen, nicht nur für ein paar wenige Reiche.

Erntedank lädt uns ein, mit offenen Händen zu leben. Mit offenen Händen empfangen wir, was uns geschenkt wird. Mit offenen Händen können wir loslassen, was wir nicht kontrollieren können. Und mit offenen Händen können wir weitergeben, was andere brauchen.

Hoffnung bewahren, auch wenn die Ernte ausbleibt oder eine Not in unser Leben einbricht.

Die biblischen Verheissungen versprechen uns nicht, dass solche Zeiten ausbleiben. Sie erinnern uns aber daran, dass wir auch dann nicht von Gott verlassen sind. Manchmal besteht die Fülle des Lebens auch darin, die Erfahrung zu machen, von Gott und lieben Mitmenschen getragen und unterstützt zu werden, neue Kraft schöpfen zu dürfen und so den Mut zu haben, den nächsten Schritt wagen zu können – auf dem Weg zu einem ewigen Leben in Fülle.
Diakon Dominik Meier-Ritz